

Digimon: Shadows of Ryuo

Von abgemeldet

Kapitel 4: Das Rebellenlager

Kapitel 4: Das Rebellenlager

Nach stundenlanger Wanderung kam die Gruppe nun endlich an den letzten Aufstieg, hinter dem endlich die Zelte der Rebellen auftauchten. Es war ein ziemlich buntes Lager, aus großen und kleinen Zelten, auf denen verschiedene Zahlen und Buchstaben standen, die wohl die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Truppe ausdrücken sollten. Durch dieses riesige Zeltendorf wuselten die verschiedensten Digimon, von den kleinsten Ausbildungsdigimon - wahrscheinlich eher Flüchtlinge als Soldaten – bis hin zu einigen großen und mächtigen Megaleveldigimon. Und inmitten der Zelte stand eine einsame, aber sehr schöne alte Holzhütte. „Ob ihr Anführer da drin ist?“, fragte Shelli. Babamon, die Dorfälteste, nickte.

„Wahrscheinlich. Wir sollten dieser Hütte auf jeden Fall einen Besuch abstatten, vielleicht kann eine alte Frau nach einer langen Reise dort ein Bad nehmen...“, murmelte sie. Die große Gruppe Digimon, die einfach geradeaus zu der Holzhütte marschierte erregte schnell das Aufsehen der Rebellen. „Was wollt ihr?“, fragte ein Prairiemon, ein Murmeltierähnliches Digimon, das für seine Vorsicht und Aufmerksamkeit bekannt ist. „Wir wollen nur die Überlebenden unseres Dorfes hier unterbringen. Es wurde von Lord Ryuos Truppen zerstört“, sagte Takeru. „Na da wird sich Markus aber freuen... und wenn ich euch einen Tipp geben darf: Nennt ihn hier nicht so. Ryuo ist hier der Todfeind Nummer 1, und den Titel Lord in Verbindung mit seinem Namen können hier die meisten gar nicht leiden“, erwiderte das Prairiemon und verschwand so schnell es konnte wieder. Baba klopfte an die Tür der Hütte. „Scheint ja n eindrucksvoller Typ zu sein, dieser Markus... wenn Prairiemon gleich flüchtet...“, flüsterte Shelli Takeru zu. In diesem Moment wurde die Tür geöffnet und ein kleines weißes Pawnchessmon mit hängenden Schultern fragte gelangweilt: „Was gibt's?“

„Ähm... wir wollten mit Markus sprechen. Ist er da?“, fragte Takeru. „Nein, ich bin im Urlaub. Kommt nächste Woche wieder, dann bin ich vielleicht wieder da“, murmelte das Pawnchessmon mit einem angedeuteten Grinsen. „Das ist jetzt nicht wahr, oder?“, flüsterte Shelli Takeru zu. „Oh... tut mir Leid... dann bist du also Markus? Wir wollten dich darum bitten, uns hier aufzunehmen. Emurodo, unser Dorf, wurde zerstört“, versuchte Takeru peinlich berührt die Situation zu retten. „Was? Noch mehr Leute, die mir hier alles durcheinander bringen? Wie nervig... aber ihr seid sicher hungrig und müde. Kommt, esst was mit mir im Speisezelt, und dann könnt ihr euch ein paar Zelte aufbauen und schlafen, ich zeige euch dann wo“, erklärte Markus mit einem ziemlich genervten Ton in der Stimme. Dennoch nahm die Gruppe seine Gastfreundschaft

gerne in Anspruch, und so fanden sich bald alle Überlebenden aus Emurodo, Markus und einige ranghohe Offiziere im Speisezelt zusammen. In dem gigantischen weißen Zelt, das außen anstatt einem Zahlencode einen Teller mit Esstübchen trug, befand sich ein scheinbar endlos langer Tisch, auf dem ein Festmahl stand, das man bei Guerillas eigentlich nicht erwartet hätte. Endlich hatte die geplagte Gruppe Zeit, sich zu erholen, das erlebte loszuwerden und sich an der riesigen Tafel abzulenken. „Wie kommt es eigentlich, dass so ein Zwerg wie du die ganzen Leute hier rumkommandiert?“, fragte Shelli im Laufe des Gesprächs. Einige Offiziere prusteten, und Takeru hätte sich beinahe vor Schreck verschluckt. Markus allerdings kratzte sich nur ruhig mit der rechten Hand am Hinterkopf und sagte in der gelassenen und gleichzeitig ständig genervt klingenden Art: „Also, offiziell bin ich hier gar nichts. Nur Zivilist. Ich stelle nur das Gelände zur Verfügung. Und das auch nur, weil mich Blizzard, ein alter Freund von mir, dazu überredet hat.“ „Also in meiner Erinnerung hast du sofort eingewilligt, mit den Worten: >So lange ihr diese nervigen Typen hier fernhaltet und besiegt könnt ihr meinerwegen das ganze Tal umgraben und verminen<“, warf einer der Offiziere, ein Stingmon, das gerade erst befördert wurden war, dazwischen. „Hör auf mich zu unterbrechen. Und schon gar nicht mit so was!“, murmelte Markus, dieses mal noch genervter als sonst. „Also... jedenfalls ist Blizzard der Anführer von der Truppe hier, sozusagen der Vater des Widerstands. Ein Musterbeispiel an Weisheit, aber wenn es zum Kampf kommt ohne jede Beherrschung. Also stand er, nur vier Wochen nach Kriegsbeginn, mit gut 2000 Mann vor meiner Haustür und fragte mich, ob er mein Grundstück und meine strategische Unterstützung für die Zeit des Krieges haben kann. Und als strategischer Berater von Blizzard bin ich natürlich auch inoffiziell so was wie ein General.“ Markus beendete seine Rede und begann, ein paar Happen Fisch mit seinen Esstübchen vom Teller zu heben und zu essen. „Es gibt nichts Besseres als Essen, das man nicht mehr zerteilen muss...“ Takeru dagegen, sowie einige andere vierbeinige Digimon, mussten das Essen sozusagen direkt vom Teller „lecken“, weil sie ihre Vorderbeine ja nicht benutzen konnten. „Verdammt, diese Form macht einem aber auch jede Form von Anstand zunichte...“, fluchte er, während Shelli sich mehrere Früchte auf einmal packte und sie sich dann gierig von den Klauen riss. Allerdings konnte man selbst bei Baba meinen, sie hätte noch nie etwas von Tischmanieren gehört und ewig nichts mehr gegessen. Wobei letzteres sogar stimmte, die letzte Mahlzeit lag bei ihr und den anderen mindestens einen ganzen Tag zurück. „So... jetzt will ich aber eure Geschichte hören. Euer Dorf wurde also angegriffen... von wem genau? Und wieso haben so viele überlebt?“, fragte Markus, als er mit seinem Fisch fertig war. „Es waren vier Shurimon, vier Harpymon und ein seltsames schwarzes Vogeldigimon mit einigen Pteramon und Ninjamon... wir hatten wohl nur Glück, und wir haben weit mehr Menschen verloren als gerettet“, erklärte Takeru. „Nein, wir haben die einfach fertig gemacht Takeru!“, rief Shelli. „Fertig gemacht? Das gesamte 108.? Hört euch das an, die haben uns nebenbei noch diese lästigen Späher vom Hals geschafft! Gratulation!“, begann Markus auf einmal zu lachen. „Die Soldaten, die ihr besiegt habt gehörten zu einem Platoon für Überraschungsangriffe und Späheinsätze und haben wahrscheinlich nach uns gesucht... Dafür haben die Arschlöcher also sogar ganze Dörfer vernichtet... Aber dank euch...“ In diesem Moment waren draußen ein Aufprall und eine Explosion zu hören. Markus, seine Offiziere, Takeru und Shelli stürzten aus dem Zelt, um nachzusehen. Datentrümmer schwirrten in der Luft. Vor dem Zelt lagen die Überreste eines gelben, vogelähnlichen Maschinendigimons.

